

# Konzept „Lernen auf Distanz“ im Zeichen von Corona - auf dem Weg zur Bildung 2030 -

Ein didaktisch-methodisches Konzept zur Entwicklung von Unterrichtsqualität  
an der Grundschule Russee

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Vorüberlegungen

#### 2. Reflexion der Zeit der Schulschließung vom 13.3. - 25.5./ 8.6.2020

2.1. Organisation der Arbeitsmaterialien

2.2. Kontrolle und Feedback

2.3. Persönliche Beziehung

2.4. Medienkompetenz 🖱️ *Medienkonzept*

2.5. Organisatorische Maßnahmen zum Schutz vor Corona 🖱️ *Hygieneplan*

#### 3. Selbstorganisiertes und kompetenzorientiertes Lernen (SOkeL)

3.1. Kompetenzen

3.2. Leseförderung/ Sinnentnehmendes Lesen

3.3. Arbeitspläne und Arbeitsmaterialien

3.4. Lernstandsdiagnostik: Tests, Klassenarbeiten, Hausaufgaben

3.5. Reflexion und Feedback

3.6. Differenzierung und Fördermaßnahmen

3.7. Analoges Lernen/ Gemeinsames Lernen

#### 4. Kooperation

4.1. Eltern

4.2. BGR (Betreute Grundschule Russee)

4.3. Schulträger

4.4. Schulaufsicht/ MBWK

4.5. IQSH

#### 5. Kommunikationsplattform IServ

#### 6. Präsenzzeiten und Lernen auf Distanz

6.1. Organisationsstrukturen

6.1.1. *Kompletter Shutdown - Lernen auf Distanz nach Plänen*

6.1.2. *Präsenzunterricht für kleine Lerngruppen in Kombination mit Distanzlernen*

6.1.3. *Schule im Kohortenprinzip nach Stundentafel*

6.1.4. *Distanzlernen einzelner Schüler\*innen*

6.1.5. *Beurlaubung auf Antrag der Eltern von vulnerablen Schüler\*innen vom Präsenzunterricht*

#### 7. Ausblick: Bildung 2030 - BNE



## 1. Vorüberlegungen

Am 13.3.2020 wurden alle Schulen im Land für unabsehbare Zeit geschlossen - Lernen fand immer strukturierter im Homeschooling zu Hause statt.

Dabei entwickelten wir an der Grundschule Russee, **Strukturen**, die in diesem Konzept festgehalten, evaluiert und weiterentwickelt werden. Im Austausch mit Kollegium und Eltern passen wir die Bedingungen an und legen in diesem Konzept **Standards** fest, die für die gesamte Schulgemeinschaft gelten.

Das Lernen auf Distanz fordert von Kindern viel Selbstkompetenz, Motivation, Konzentration, Eigenständigkeit, Achtsamkeit, Strukturierung, ... - dies zwingt zum Umdenken schulischer Praxis: Lehrkräfte werden zunehmend zu Lernbegleitern, zu Unterstützern, zu Beratern und es gilt, die Kompetenz das **Lernen zu lernen** ins Zentrum zu setzen: „**Hilf mir, es selbst zu tun!**“ (Maria Montessori): Zunehmend übernehmen Kinder Verantwortung für ihr Lernen, für ihre Erfolge und Misserfolge mit den jeweiligen Konsequenzen.

Wir unterstützen die Schüler\*innen gemeinsam mit den Eltern dabei zu erkennen, **wie** sie lernen, was sie dazu **brauchen**, was **stört**, was **unterstützt**. Dabei können sie Sinnhaftigkeit und Freude am Lernen entdecken, eigene, individuelle Fortschritte machen, konstruktives **Feedback** erhalten, um die Eigenmotivation zu stärken und sich so für die nächsten Schritte vorbereiten.

Dies können überschaubare, klar formulierte und visualisierte **Kompetenzen**, auf der Grundlage der Bildungsstandards mit Regel- und Mindeststandards, sein. Auf die Individualität der Schüler\*innen kann so besser eingegangen werden. Dabei sind jedoch die **Transparenz** und regelmäßige Information der Eltern und Kinder über die erreichten Kompetenzen und die nächsten Schritte bedeutsam.

Das **schulinterne Fachcurriculum**, auf der Grundlage der Lehrpläne des Landes S-H, ist dabei ein entscheidendes und für alle verbindliches Instrument.

Auch **Klassenarbeiten** und **Hausaufgaben** sollten in Praxis und Umsetzung angepasst werden.

Beim Lernen auf Distanz in Zeiten von **Corona** ist damit zu rechnen, dass sich Präsenzzeiten in der Schule mit dem Lernen zu Hause, der **Arbeit an Plänen** und frontalen Phasen abwechseln. Es sind **Arbeitsmaterialien** notwendig, mit denen die Kinder möglichst selbstständig und erfolgreich lernen können, vor dem Hintergrund, Druck- und Kopierkosten in Schule und Elternhaus gering zu halten.

Hier sind **Organisationsstrukturen** notwendig, die die **Zusammenarbeit der Lehrkräfte** im Hinblick auf die Erarbeitung von Unterrichtsinhalten und Arbeitsplänen in den Blick nehmen: Gemeinsame **organisatorische Strukturen**, der Austausch und ein Konsens hinsichtlich gemeinsamer **Richtlinien**, die Diskussion um Methodik und Didaktik- dies macht eine stärkere Zusammenarbeit und gemeinsame Zeiten für Absprachen notwendig.

Die Ausstattung der Schule mit mobilen Endgeräten und Präsentationsmedien in den Klassenräumen sind eine wichtige Voraussetzung, die ab sofort gegeben ist und weiter ausgebaut wird. Das vorhandene **Medienkonzept** ist laufend anzupassen, die **Medienkompetenz** von Kindern, Eltern, Lehrkräften ist zu ermitteln und zu erweitern. Diese Fähigkeit aller Beteiligten ist in allen Fächern wichtige Lernkompetenz und in das schulinterne Fachcurriculum gezielt zu integrieren.

Zudem braucht es eine sichere **Kommunikationsplattform**: Die Installation von **IServ** war bereits vor der Schulschließung in Planung und konnte nun durch die schnelle, kostenlose Nutzung in der Cloud erprobt werden. So konnten alle Kinder und Lehrkräfte über IServ auf sichere Weise Informationen austauschen, das Videokonferenzmodul nutzen, Dateien bereitstellen, uvm..

Ferner gilt es, das **Kohortenprinzip** für das gesamte Schuljahr umzusetzen, d.h., dass die Klassen/ Jahrgänge weitestgehend unter sich bleiben: Dies spielt vor allem beim Kommen und Gehen und in den Pausen eine wichtige Rolle.

Bereits bei den Vorüberlegungen wird deutlich, dass das „Lernen auf Distanz“ ein langer Weg mit einschneidenden Veränderungen im gesamten persönlichen, schulischen und häuslichen Lernen darstellt.

Damit schreitet der Weg zur Schule 2030 (Burow u.a.) zügig voran und macht ein Umdenken von Schule und Unterricht erforderlich, das Zeit, viel Absprache, intensiven **Austausch** und regelmäßige **Evaluation** braucht.

Zudem sind enge **Kooperationen** von Schule und Elternhaus, der Betreuten Grundschule (BGR), Ministerium, IQSH und Schulträger entscheidend für das Gelingen des Konzeptes. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen Beteiligten unterstützend zur Seite stehen.

Dabei wird deutlich, dass sich das Nachdenken über das „Lernen auf Distanz“ zum didaktischen Konzept zur Entwicklung von Unterrichtsqualität ausweitet.

Das vorliegende Konzept kann nur schrittweise gemeinsam umgesetzt werden, muss beständig evaluiert und angepasst werden und wird als wichtiges Arbeitsinstrument die Arbeit der Schule maßgeblich beeinflussen.

## **2. Reflexion der Zeit der Schulschließung vom 13.3. - 25.5./ 8.6.2020**

Das Lernen auf Distanz, d.h. außerhalb der Schule, zu Hause, ... verlangte viel Disziplin, Eigenmotivation und Struktur von den Kindern - im Grundschulalter sicher eine deutliche Überforderung für die meisten Schüler\*innen. Viele Eltern waren mit der Betreuung der Kinder beim Lernen neben dem eigenen Homeoffice überfordert oder zumindest sehr belastet, mussten sich in die Arbeitspläne hineindenken und den Kindern Aufgaben erklären, die sie nicht verstanden. Für die Zukunft gilt es zu berücksichtigen, wie wir die Kinder, wie auch die Eltern besser auf diese Situation vorbereiten können.

### 2.1. Organisationen der Arbeitsmaterialien

Die Lehrkräfte versandten wöchentliche Arbeitspläne via Mailverteiler, später via IServ. Hier wurden zumeist die eingeführten Arbeitsmittel und Schulbücher verwendet und entsprechend Seitenzahlen im Plan angegeben.

Arbeitsblätter wurden als Dateien versandt und konnten von den Eltern ausgedruckt werden, auf Wunsch erstellten wir Kopien, die in der Schule abgeholt werden konnten.

Wöchentlich wurden die bearbeiteten Aufgaben in der Schule abgegeben, bzw. von den Kindern hochgeladen oder fotografiert und ggf. gleichzeitig neues Material ausgegeben.

Dazu stellten wir die Rollcontainer mit den Ablagen der Kinder aus den Klassenzimmern klassenweise zu bestimmten Zeiten auf den Schulhof oder sie standen in der Aula bereit. Die Lehrkräfte waren entsprechend anwesend, um mit den Kindern oder Eltern direkt zu sprechen - auf dem Schulhof ließ sich das gut mit Abstand organisieren.

Bearbeitete Materialien wurden seitens der Kinder oder Eltern in die Ablagen gelegt, um dort von den jeweiligen Lehrkräften zur Kontrolle mitgenommen zu werden.

Diese Vorgehensweise hat sich bewährt und würde im Bedarfsfall wiederbelebt.

### 2.2. Kontrolle und Feedback

Vor den Sommerferien, im Juni 2020, führten wir über das Schulfeedback des IQSH und das Portal LeOnie eine Onlineumfrage zur Zeit der Schulschließung durch, die auf Anfrage eingesehen werden kann. Zusammenfassend kann man sagen, dass viele Eltern mit unserer Umsetzung zufrieden waren, doch auch beim fleißigsten, selbstständigsten Kind fehlen irgendwann die menschliche Nähe, die Ansprache durch die Lehrkräfte und der Austausch unter den Kindern - das zeigte uns, dass das Distanzlernen in dieser Altersgruppe maximal für zwei Wochen möglich ist, von Schulanfängern ist es gar nicht zu leisten.

Wir praktizierten folgende Varianten der Kontaktaufnahme: Das Schreiben von Briefen oder Postkarten, regelmäßige Telefonate, Videokonferenzen, Emails, Nachrichten über Antolin oder

IServ. Manche Kinder waren schwierig zu erreichen. Eltern sollten möglichst täglich bei IServ Mails und Nachrichten kontrollieren und ggf. selbst den Kontakt zur Lehrkraft herstellen. Die Kontakte werden mit Datum und kurzem Gesprächsanlass in einer Liste seitens der Lehrkraft dokumentiert, Absprachen, Ziele festgehalten - auch die vergeblichen Bemühungen. Ggf. sollte die Schulleitung informiert werden, wenn keine regelmäßige Kontakte möglich sind, die dann u.U. das Jugendamt informiert.

Einerseits korrigierten und vermerkten die Lehrkräfte direkt in den Schülerarbeiten ihre Kontrollen und Anmerkungen, andererseits boten die Apps Anton und Antolin gute Möglichkeiten der Kontrolle. Manche Kinder fotografierten ihre Ergebnisse und versandten sie per Mail oder IServ an ihre Lehrkräfte, drehten kleine Filme o.ä.

Das Aufgabenmodul bei IServ bietet gute Möglichkeiten der Kontrolle. Dateien werden klassenweise hochgeladen und Schüler\*innen zur Bearbeitung eingeladen, ein Abgabezeitpunkt wird terminiert. Die Kinder laden ihre Ergebnisse hoch und die Lehrkraft meldet die Korrekturen und Rückmeldungen direkt über IServ an die Kinder zurück. Dies muss den Kindern im Unterricht erklärt werden. Eine Fortbildung für Lehrkräfte ist notwendig.

### 2.3. Persönliche Beziehung

Für Grundschul Kinder sind in der Regel ihr/e Lehrer\*in sehr wichtig. Alle Lehrkräfte der Schule arbeiten intensiv an dieser Beziehung und wissen um deren Bedeutung. In der Distanz waren die persönlichen Telefonate, Videokonferenzen oder Mails, aber auch die Begegnung mit einzelnen Kindern auf dem Schulhof beim Abholen/ Bringen der Materialien bedeutsame Momente - dafür muss Zeit gefunden und die technischen Möglichkeiten genutzt, erprobt und ausgebaut werden.

### 2.4. Medienkompetenz 🖱️ Medienkonzept

Durch die mediale Ausstattung in den Familien, Emailverteiler, IServ, Telefon und Videokonferenzen, war es von Beginn an möglich, den Kontakt zu den Familien zu halten, Informationen auszutauschen und die Kinder mit Lerninhalten zu versorgen. Die dazu notwendigen Medienkompetenzen eigneten sich viele selbst kurzfristig an. Zeitgleich wurde die Schule seitens des Schulträgers mit digitaler Infrastruktur versorgt, verfügt inzwischen über flächendeckendes WLAN und Präsentationsbildschirme mit dazugehörigen iPads in den Klassen.

Im Medienkonzept werden die notwendigen Schlüsselkompetenzen und die didaktischen und methodischen Wege genauer erläutert und laufend angepasst. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, an das Verantwortungsbewusstsein der Eltern zu appellieren, den Medienkonsum ihrer Kinder hinsichtlich Dauer und Inhalten zu kontrollieren, zeitlich zu beschränken und inhaltlich einzugrenzen.

Kinder, die nicht über die notwendige technische Ausstattung verfügen, sollen seitens der Schule über Anschaffungen im Rahmen des Digitalpaktes Leihgeräte zur Verfügung gestellt bekommen. Eine Abfrage seitens der Stadt erfolgte bereits. Die kurz- und mittelfristige Medienentwicklungsplanung wird erneut überprüft, ggf. könnten Spendengelder zur Anschaffung angefragt werden.

### 2.5. Organisatorische Maßnahmen zum Schutz vor Corona

Auf lange Sicht kann es immer wieder zu ansteigenden Infektionszahlen kommen und auch in unserer Schule ist mit Infektionen von Personal und Kindern oder Eltern zu rechnen. Dabei sollte eine komplette Schulschließung unter allen Umständen vermieden werden und max. die Quarantäne einzelner Lerngruppen und Lehrkräfte für eine begrenzte Zeit in Betracht gezogen werden.

Daher ist es wichtig, wie in der Handreichung des MBWK gefordert, die organisatorische Planung im **Kohortenprinzip** vorzunehmen: D.h., dass die Klassen/ Jahrgänge möglichst unter sich bleiben und sich weder beim Kommen und Gehen, noch in den Pausen begegnen. Es wird einen Stundenplan mit Fachlehrerunterricht geben.

Philosophie und die Musik-AG werden, abhängig von der Infektionslage, in der Jahrgangskohorte unterrichtet, auch die Pausen könnten dann in der Jahrgangskohorte stattfinden.

In den Klassen darf nicht gesungen werden - dies stellt uns als „Musikalische GS SH“ vor die besondere Herausforderung, Musik in jeder anderen Form in den Unterricht zu integrieren - hier gilt es Ideen zu entwickeln und im Kollegium umzusetzen. Im Freien darf mit Abstand gesungen werden. Es soll musikalische Pausen für jede Klasse geben, in denen draußen gesungen, getanzt, getrommelt, musiziert, ... wird - dies ist auch ein Bestandteil des Konzeptes der „Musikalischen Grundschule SH“.

Der Sportunterricht findet sowohl draußen auf dem Bolzplatz oder Schulhof, wie auch unter Einhaltung der vorgegebenen Regeln in der Halle statt.

Alle Kinder müssen beim Kommen und Gehen und auf den Gängen eine MNB tragen. Im Klassenraum darf diese abgelegt werden. Auf allen Wegen gilt das Rechtsgebot!

Unsere Planung vom 8.6.2020 hat sich dabei bewährt und wird in kleinen Abänderungen weiterhin umgesetzt, bzw. entsprechend der Vorgaben der jeweils gültigen Landesverordnung und den Vorgaben des MBWK, angepasst 🍷 *Hygieneplan*.

Die **Lehrkräfte** wechseln die Kohorten, achten dabei aber möglichst auf Abstand zu den Kindern und/ oder tragen eine MNB nach eigenem Ermessen. Im Lehrerzimmer und allen gemeinschaftlich genutzten Bereichen gilt das Abstandsgebot - ist dies nicht möglich, muss eine MNB getragen werden.

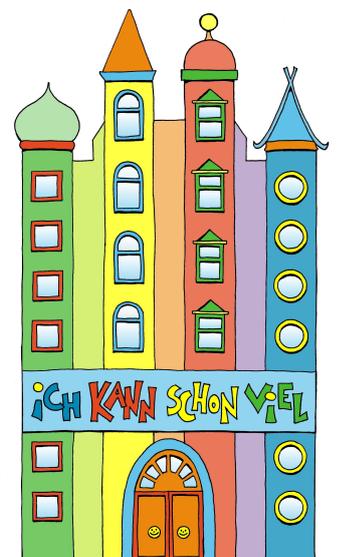
Das **Schulgelände** wird in Abschnitte eingeteilt, die in festgelegter Planung den einzelnen Klassen/ Kohorten zugewiesen werden. Bei schlechtem Wetter werden die **Turnhallen** in die Pausenplanung einbezogen. Es gibt einen **Pausenplan** mit zeitlicher Aufteilung und Aufsichten. Die **Schulsozialarbeiterin** wird als Erlebnispädagogin in die Pausengestaltung aktiv einbezogen und entwickelt mit allen Beteiligten Spiel- und Erholungsangebote für die einzelnen Bereiche. Ggf. müssen klassenweise Spielgeräte angeschafft werden. Wir achten darauf, dass die Lehrkräfte ausreichende Möglichkeiten haben, selbst Pausen wahrzunehmen.

In Abhängigkeit der Einschränkungen/ Erlaubnissen/ ... des MBWK und des MSGJFS (Ministerium für Soziales, Gesundheit, ...) ergeben sich entsprechend Anpassungen/ Änderungen.

### 3. Selbstorganisiertes und kompetenzorientiertes Lernen (SOkeL)

Wie unter 1. beschrieben, wird deutlich, dass die Kinder neben dem Erlernen fachlicher Kompetenzen, Strukturen und Fähigkeiten benötigen, die ihnen das Lernen zu Hause ermöglichen, ohne die Eltern über die Maßen zu beanspruchen.

Grundsätzlich haben Kinder bei Schuleintritt bereits vieles gelernt, ohne es als solches wahrgenommen zu haben: Sprechen, Laufen, Essen, Radfahren, Malen, Klettern, ... Sie haben es einfach immer wieder probiert, aus Fehlern gelernt, etwas verändert, ..., bis sie es konnten, dann ist es in ihren Alltagsgebrauch übergegangen: **Sie konnten es!** Sie haben all das nicht gelernt, weil es von ihnen verlangt wurde, sondern weil sie es aus sich heraus wollten, weil sie verstanden, dass das Können ihre Lebenswelt bereichert - **so funktioniert Lernen!** Das heißt aber nicht, dass sie nicht mehr hinfallen, stolpern, die Strecke erweitern oder ihr Lauftempo steigern können - Perfektion ist mit Können nicht gemeint.



So kommen alle Kinder wissbegierig und neugierig in die Schule und wollen vor allem ganz schnell lesen, schreiben und rechnen **können**. Nun wird es komplizierter, denn

dieses Lernen vollzieht sich in größeren Schleifen, baut aufeinander auf, vernetzt sich, entwickelt sich - und dies sehr individuell. Der eine lernt schneller, die andere langsamer, braucht einfach anderes Material, oder geht einen anderen Weg.

In der Schule gehen wir immer noch weitestgehend im Gleichschritt vor und alle Kinder sollen zur gleichen Zeit möglichst die gleichen Inhalte lernen, dann fragen wir sie in Tests ab und gehen weiter - dabei wissen wir aber nicht, ob es das Kind wirklich kann - und gehen zum nächsten Schritt über. **Und hier beginnt der Frust:** denn das Nichtkönnen des einen Inhalts, bedingt das Versagen des anderen.

Das wird nach der Zeit der Schulschließung klar, denn die Kinder haben sehr unterschiedlich zu Hause gelernt und kommen nun mit entsprechend unterschiedlichem Lernstand wieder in der Schule an. Wir können nicht mehr wie gewohnt weitermachen, denn während sich die einen langweilen, kommen andere gar nicht mehr mit. Dies verursacht Frust, Über- oder Unterforderung und das führt wiederum zu **Störungen**.

Sehen wir auf den Grundsatz unseres pädagogischen Konzeptes 🖐️ *Ankerkonzept*, die **systemische Pädagogik**, die Sichtweise auf den Menschen, dass sein Verhalten zum jetzigen Zeitpunkt für ihn Sinn macht, Menschen wie ein Mobile zusammenhängen, dynamische Systeme sind, die einander bedingen, so können wir viele Störfelder in der Schule als o.g. Ursachen entlarven.

Das „**Ich-schaffs-Programm**“ nach Ben Furmann kann Kindern helfen, Probleme in zu erlernende Fähigkeiten zu verwandeln, deren Erlernen Sinn macht, sie voranbringt. Wir wissen, dass Verhaltensprobleme oft mit Lernproblemen zusammenhängen und können mit der Sichtweise auf beides den Kindern in Form von **Lernberatungen** zu neuen Sichtweisen auf ihr Lernen verhelfen, sie zu **Profis für ihr Lernen** entwickeln, so dass sie neue Lernmotivation aufbauen, den Weg ihres Lernens ein Stück weit selbst bestimmen und vor allem selbst beeinflussen können und dürfen und Verantwortung dafür übernehmen.

Daraus entstehen ein Leitbild und Leitsatz für unser Denken und Handeln:

## Lasst uns morgen bessere Fehler machen!

Fehler und Rückschläge gehören zum Lernen unabdingbar dazu - ich kann sie nicht rückgängig machen, aber: Ich kann aus ihnen lernen, es morgen besser machen! Sie sind eine Chance zum Lernen! Wir brauchen ein fehlerfreundliches Lernklima mit einer **ressourcenorientierten Sichtweise** anstelle einer Defizit-Brille.

Aus den Fehlern von heute für morgen lernen, um dann neue, andere Fehler zu machen - das ist Lernen und geschieht im Idealfall lebenslang. Die Kinder sollen verstehen, dass auch ihre Eltern und Lehrer Fehler machen, kritisch aber positiv damit umgehen und ihr Verhalten ändern - von diesem **Vorbild** können sie lernen.

### 3.1. Kompetenzen

Das **Lerndorf-Material** aus dem AOL-Verlag bietet die grundschulrelevanten Kompetenzen in ansprechender, übersichtlicher, kindgerechter Form an und ist individuell anpassbar. Das Material kann eine gute Grundlage zur Erprobung und schnellen Umsetzung im Schulalltag sein, muss aber auf seine Praktikabilität hin überprüft, ergänzt und ggf. angepasst werden.

Wichtig ist das Erreichen einer Kompetenz, manche brauchen weniger, andere mehr Zeit auf ihrem Weg.

Kompetenzen zeigen sich erst in der Performanz: Man kann nur dann sagen, dass man etwas kann, wenn man es wirklich getan hat; nur mit der erfolgreichen Bewältigung einer Anforderungssituation kann man sein Können unter Beweis stellen.

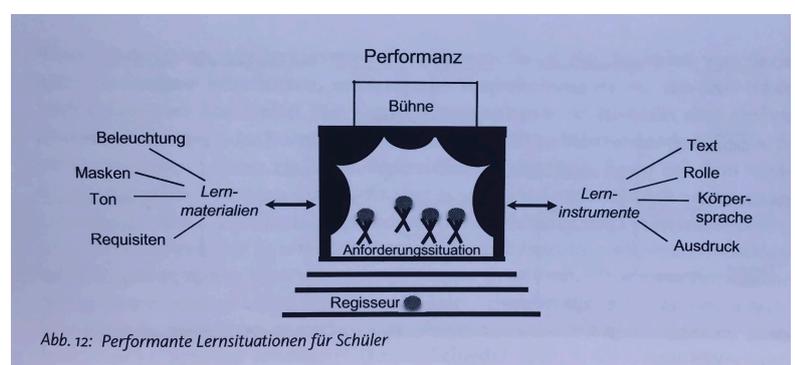


Abb. 12: Performante Lernsituationen für Schüler

(Abb. aus: S.197 Haas: SOkeL, 2015)

### 3.2. Leseförderung/ Sinnentnehmendes Lesen

Eine entscheidende Voraussetzung für Selbstorganisiertes Lernen ist die Kompetenz des sinnentnehmenden Lesens, d.h., dass die Schüler\*innen altersangemessene Texte und Arbeitsanweisungen lesen und verstehen können.

Sie befinden sich damit auf der 4. Stufe der Lesekompetenz: Leseverständnis - Texte machen Sinn, d.h., dass die Kinder mit Lesestrategien vertraut sind, Schlüsselwörter herausfiltern können, Sinnschritte finden, Wichtiges von Unwichtigem trennen, den Text als Ganzes verstehen und dazugehörige Aufgaben bearbeiten, wichtige Informationen entnehmen, Aufgabenstellungen verstehen, Texte in eigenen Worten zusammenfassen, ...

Darum ist die Auswahl der Texte entsprechend der Lesestufe bedeutsam. Es gilt, diese Fähigkeit schrittweise auszubauen und zu erweitern, ggf. anfangs durch Piktogramme und Bilder zu ergänzen, kurze Sätze zu verwenden, den Wortschatz der Altersstufe zu berücksichtigen und zu erweitern und eine gut lesbare Schriftart und -größe zu wählen. Die Texte sollten klar und übersichtlich gegliedert sein.

Im schulinternen Fachcurriculum sollten sich altersgemäße Texte und Aufgaben finden, die diesen Aspekt des Lesens gezielt fördern.

### 3.3. Arbeitspläne und -materialien

Es erwies sich als sinnvoll und nützlich, einheitliche Pläne in Tabellenform (s. Anhang) in allen Klassen zu verwenden, auf denen sich Kinder und Eltern einfach orientieren können und die Möglichkeiten zum Abhaken erledigter Aufgaben bieten. Diese Pläne wurden in den einzelnen Jahrgängen in Absprache abgewandelt und altersgemäß angepasst. Sie liegen in digitaler, editierbarer Form in der Dateiablage bei IServ bereit.

Die eingeführten Lehrwerke, Arbeitshefte und ggf. Arbeitsblätter und andere „analoge“ Medien werden im Rahmen der o.g. Pläne eingesetzt, um didaktisch sinnvolle und technisch niedrighschwellige Angebote zu machen. In der Praxis sind diese Lernmittel immer wieder hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit/ Verständlichkeit/ Grundlage zur Kompetenzgewinnung/ Praktikabilität hinsichtlich eigenständiger Bearbeitung durch die Schüler\*innen/ Selbstkontrolle zu prüfen. Ggf. bekommen die Kinder für die Bearbeitung der Pläne und Aufgaben notwendige Hilfsmittel (Wörterbuch, Rechenrahmen, Zwanzigerfeld, Hundertertafel u.ä.) mit nach Hause.

### 3.4. Lernstandsdiagnostik: Tests, Klassenarbeiten, Hausaufgaben

Sobald Schüler\*innen nicht mehr im Klassenraum, sondern zu Hause arbeiten, wird es schwieriger, Lernprozesse zu beobachten, zu begleiten, zu steuern und zu bewerten: Die Kinder bearbeiten unterschiedlich schnell verschiedene Aufgaben auf individuellen Niveaustufen - dies macht normale Klassenarbeiten praktisch unmöglich -, hier müssen neue Formen der Kompetenzüberprüfungen gefunden werden.

Auch Hausaufgaben machen in diesem Zusammenhang nur individualisiert Sinn - hier gilt es, im Kollegium, mit Eltern, der Betreuten Grundschule (BGR) und Kindern in den Dialog zu treten und neue Formen zu entwickeln.

Eine differenzierte, gezielte Lernstandsdiagnostik ist entscheidend für den Lernerfolg und individuellen Fortschritt der Kinder - hier gilt es, neue Wege zu gehen.

### 3.5. Reflexion und Feedback

Beim SOkeL haben Reflexion und Feedback entscheidende Funktion.

In der kindgerechten Reflexion lernen die Kinder, ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten zu analysieren, erkennen und bewerten eigene Fortschritte, ziehen Konsequenzen für weiteres Lernen - in Berücksichtigung der unterschiedlichen Alters- und Reflexionsstufen müssen Methoden erprobt und gefunden werden, die den Kindern auf diesem Weg helfen.

Eine sinnvolle Ergänzung zu Rückmeldungen durch die Lehrenden kann das Peer-Feedback sein: „Peer-Feedback“ ist eine Bezeichnung für Rückmeldungen unter Lernenden, die sich empirisch als äußerst wirksam erwiesen hat. Damit sie stattfindet, muss sie in eine sinnvolle Routine eingebettet werden. Beim Distanzlernen arbeiten die Schüler\*innen isoliert. Peer-Feedback zeigt, dass andere in derselben Situation sind und sich die Lernenden gegenseitig unterstützen können. Damit Peer-Feedback regelmäßig erfolgt, muss es niederschwellig möglich sein: Per Anruf oder im Chat können sich Schüler\*innen schnell und direkt Rückmeldungen geben, die sich sowohl auf ein Endprodukt, als auch auf den Lernprozess beziehen können.

Dennoch braucht es Feedback der Lehrer\*innen. Dies kann als kurze Videobotschaft an die ganze Klasse, wie auch persönlich an einzelne Kinder mündlich, wie schriftlich, erfolgen.

### 3.6. Differenzierung und Fördermaßnahmen

Aus den aus 3.5. gewonnenen Einsichten ergeben sich Konsequenzen für die individuellen Differenzierungen und Fördermaßnahmen für Schülergruppen oder einzelne Schüler\*innen. Jedes Kind hat ein Recht auf Inklusion und damit auf die Möglichkeit, seinen eigenen Weg beim Lernen zu finden und zu gehen.

Lehrkräfte werden zunehmend zu Beratern, Begleitern, Unterstützern, ... - dieser Wandel ist nicht von heute auf morgen zu vollziehen, erfordert ein Umdenken, Umstrukturieren, Umplanen, Vorbereiten, wird sich aber langfristig als entlastend herausstellen, da mehr Zeit für individuelle Beratungen der Kinder sein wird, die Kinder selbstständiger, motivierter arbeiten und weniger Kraft und Zeit für das Beheben von Störungen benötigt wird.

Die Schulleitung wird in 4 Phasen jeweils die Kinder eines Jahrganges betreuen, nach und nach mit den Kindern Lernberatungen durchführen, Ziele festlegen und überprüfen, Fortschritte festhalten und Eltern beraten und die Lernberatungen dann an die Klassenlehrkräfte und jeweils eine Unterstützungslehrkraft/ Klasse übergeben.

Die Beratungen finden auf der Grundlage des Ich-schaffs-Programms statt. Es gibt einen engen Austausch zwischen SL, Lehrkräften, Förderschullehrkraft, Schulsozialarbeit, Eltern und ggf. BGR.

Sommerferien - Herbstferien:	Klasse 4
Herbstferien - Weihnachtsferien:	Klasse 3
Weihnachtsferien - Osterferien:	Klasse 2
Osterferien - Sommerferien:	Klasse 1

### 3.7. Analoges Lernen/ Gemeinsames Lernen

Beim Lernen auf Distanz entsteht der Eindruck, dass viel Lernen mit digitalen Medien stattfindet und die Kinder beim SOkeL eigene Wege gehen. Ein Stück weit ist das so, umso mehr muss in Präsenzphasen das gemeinsame, handlungsorientierte Lernen an Bedeutung gewinnen, z.B. in Form von:

- Gesprächen
- Einführungen, Erklärungen, Zusammenfassungen
- der Vermittlung von Arbeitstechniken in den Bereichen Kunst, Technik, Werken
- realer Begegnung in der Natur, beim Lernen am anderen Ort
- gemeinsamem Musizieren mit Instrumenten, Rhythmusübungen, Bodypercussion, Tanz
- Musikalische Grundschule SH: gemeinsamen musikalischen Elementen im Unterricht
- Bewegungsangeboten
- ...

Die freie Mitte, gekennzeichnet durch den runden Teppich, im Klassenraum ist der Ort für gemeinsame Phasen, in denen Neues eingeführt wird, Probleme und Aufgabenstellungen, die alle Kinder betreffen, geklärt werden, Gespräche stattfinden, gespielt, getanzt, getrommelt, ... wird. Die Arbeitsphasen finden in „Lernbüros“ (Tischgruppen) außen statt.

Diese Anordnung wurde im 🖐️ *Raumkonzept* gemeinsam entwickelt und beschlossen. In allen Räumen gibt es goldene Bilderrahmen für Stundenziele.

Das erste Ziel heißt: „**Ich arbeite still und konzentriert an meinem Platz!**“ Dies muss in der Schule nach und nach trainiert und entwickelt werden, dann können die Kinder diese wichtige Regel auch zu Hause anwenden. Dabei sind die Zeiten individuell unterschiedlich und allmählich zu steigern, unter der Voraussetzung, dass die zu erledigenden Aufgaben passend und motivierend sind.

In gemeinsamen Phasen gewinnt das bewusste gemeinsame Tun: Spiel, Bewegung, Ausflug, Malen, Basteln, ... Der „Frontalunterricht“ bekommt ein neues, lustbetontes, freundliches Gesicht, stärkt das Sozialgefüge und die Klassengemeinschaft, liefert neue Erkenntnisse und Einsichten uvm.

#### **4. Kooperationen**

Ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Zur Erziehung eines Kindes bedarf es eines ganzen Dorfes!“ Wir leben in einer Stadt und unsere Umwelt ist zunehmend unpersönlicher, viele Kinder wachsen bei einem Elternteil auf, Verwandte wohnen weit entfernt, die Nachbarschaft ist oft unbekannt und es ist nicht gewollt, dass sich Außenstehende in die Erziehung von Kindern einmischen - das Sprichwort scheint nicht nur geographisch unendlich fern.

Dennoch hat es viel Wahres und Gutes: Unterschiedliche Menschen beeinflussen die Lebenswelt unserer Kinder und können sie prägen, bleiben in Erinnerung, hinterlassen Spuren in ihren Herzen, sind Vorbilder oder auch abschreckende Beispiele.

Unsere Schule kann das Dorf für unsere Kinder sein, in dem sie unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Funktionen begegnen, die sich zum Wohle des Kindes konstruktiv miteinander austauschen, sich abstimmen, ergänzen und das Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Lernen voranbringen.

##### 4.1. Schule - Elternhaus

Eltern sind für Kinder die wichtigsten Bezugspersonen und macht somit die enge Zusammenarbeit mit den Eltern zwingend erforderlich. Wenn Schule und Elternhaus unterschiedliche Wege gehen, gegenseitig schlecht voneinander sprechen oder kein Austausch besteht, wird das Lernen des Kindes in der Schule deutlich erschwert. Gegenseitige Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt sind tragende Säulen dieser Beziehung

Wenn es zu Schwierigkeiten kommt, sind die bekannten Helfersysteme der Schule (Kollegiale Fallberatung, Schulsozialarbeit, APSE-Kraft, Fallforum, Förderschullehrkraft), wie auch außerschulische Institutionen (Schul. Erziehungshilfe, Schulpsychologische Beratungsstelle, Förderzentrum, ASD) hinzuzuziehen.

In Zeiten von Corona und Schulschließung ist dieser Austausch besonders wichtig. Wie klappt das Lernen zu Hause? Sind die Aufgaben passend? Können die Materialien ausgedruckt werden? Wie findet der Austausch statt? Verfügt die Familie über die notwendigen technischen Voraussetzungen? Wie können wir die Familie unterstützen? Welche Maßnahmen ergreifen wir, wenn das Kind nicht arbeitet, niemand zu erreichen ist, ...

Die Transparenz der schulischen Arbeit und Unterstützungssysteme sollte stets gegeben sein, die Eltern müssen wissen, wo ihr Kind steht und wie es in der Schule arbeitet. Aber auch die Schule benötigt Informationen der Eltern - dafür sind Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen notwendig. Stets geht es um Unterstützung für das Kind, es wird nicht geurteilt, bevormundet, unterstellt und die Kommunikation ist stets respektvoll, freundlich und wertschätzend.

##### 4.2. Betreute Grundschule (BGR)

Es findet ein wöchentlicher Austausch zwischen der SL und der Leitung der BGR statt, in dem Probleme mit Kindern oder Eltern, bei Hausaufgaben, Organisatorisches, ... besprochen werden. dies wird ggf. noch ausgeweitet.

Wenn Notbetreuung notwendig ist, übernimmt die BGR die Notbetreuungsgruppen vom Vormittag, in den Ferien findet die Notbetreuung komplett durch die BGR statt. Auch die Kohorten

werden von der BGR übernommen. Die Kinder werden auch am Nachmittag in diesen Gruppen betreut, sie essen gemeinsam etc.  
Alle Konzepte der Schule gelten auch für die BGR.

#### 4.3. Schulträger (Stadt Kiel)

Der Schulträger bestimmt die Richtlinien für die BGR. Da es sich um die gleichen Kinder handelt, sind die Maßnahmen und Vorgaben der Stadt Kiel auch für die Schule bindend. Die Stadt stellt uns Desinfektionsmittel für Hände und Flächen zur Verfügung und ist für die Reinigung des Gebäudes zuständig.

Der 📄 *Hygieneplan* ist mit der Stadt abgestimmt.

#### 4.4. Schulumt/ Ministerium

Das Ministerium und das Schulumt bestimmen die Vorgaben unserer schulischen Arbeit, alle Konzepte werden dort vorgelegt und archiviert und müssen den Erlassen und Richtlinien entsprechen - so auch das vorliegende Konzept.

#### 4.5. IQSH

Das Institut für Qualitätsentwicklung Schleswig-Holstein (IQSH) stellt Unterstützungssysteme für die schulische Arbeit bereit, ist Ansprechpartner für Konzeptentwicklung, Unterrichtsqualität, Schulfeedback, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Digitalisierung uvm.  
Dort können verschiedene Hilfen angefordert und Informationen abgerufen werden.

### **5. Kommunikationsplattform IServ** 📄 *Medienkonzept*

Seit den Osterferien 2020 nutzen wir den Schulserver IServ über die Cloud. Dies war zunächst kostenlos möglich. Inzwischen wurde der Schulserver an unserer Schule seitens der Stadt installiert. Alle Daten werden nun dort verarbeitet und gespeichert - dies stellt sicher, dass es keine Fremdeinwirkungen gibt.

Alle Kinder verfügen über einen Zugang und eine eigene Emailadresse und seit August 2020 werden Informationen nur noch über dieses Medium versandt, bzw. wichtige Informationen dort veröffentlicht, z.B. auf der Startseite als News oder im Messenger „Info für alle“ bzw. den Klassengruppen und -verteiltern. Die Eltern sind verpflichtet, dort regelmäßig nachzusehen, ob neue Informationen eingestellt wurden. Im Fall einer Schulschließung werden auch alle Pläne und Materialien über IServ versandt. Bis zu den Herbstferien 2020 überprüfen die Klassenlehrkräfte wöchentlich, wann die Eltern zuletzt eingeloggt waren, und fragen ggf. nach. Danach gehen wir davon aus, dass die Eltern ihrer **Informationspflicht** nachkommen.

Wenn Eltern die Briefe in ausgedruckter Form benötigen, teilen Sie uns dies direkt mit. Die Klassenlehrkräfte geben dann die Informationen wie bisher über die Postmappe mit, bzw. Sie werden ggf. per Post versandt.

Der Messenger bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, unkompliziert z.B. die gesamte Klasse anzusprechen, und ist auch ein Medium für die Kinder. Dort können Sie in geschütztem Raum erproben, mit diesem Medium zu kommunizieren. Die Lehrkräfte können dies ebenfalls einsehen und greifen ggf. regulierend ein, wenn verletzende Bemerkungen, unpassende Fotos, „Schwachsinn“, Mengen an Emojis, ... gepostet werden. Dies kann reflektierend in der Klasse besprochen und als Basis für die Aufstellung sinnvoller Regeln genutzt werden. So werden die Kinder zugleich sensibilisiert für den Umgang mit Socialmedia.

Über den Messenger gibt es auch die Möglichkeit, Direktnachrichten an einzelne Mitglieder zu schreiben.

Es hat bereits eine Administratorenschulung stattgefunden, eine Lehrkräfteschulung folgt, die Kinder werden nach und nach im Unterricht einzelne Module und Funktionen kennenlernen.

Über die Module kann auf die Website der Schule, eine Kindersuchmaschine und die Internet-ABC-Schule zugegriffen werden.

IServ vereinfacht und vereinheitlicht alle schulischen und organisatorischen Abläufe und ist die Basis für alle digitalen Anwendungen der Schule.

## **6. Präsenzzeiten und Lernen auf Distanz**

Grundsätzlich entscheidend für erfolgreiches Lernen von Kindern ist die Beziehung zu den Lehrkräften, sowie die Begleitung ihrer Lernprozesse, dies gilt für Präsenz und Distanz.

Eine mögliche Hilfe beim Distanzlernen kann für einige Kinder sein, dass man Strukturen des Präsenzunterrichts auf das Distanzlernen überträgt: Stundenpläne, können für einen Lernrhythmus sorgen. Das Aufgabenmodul bei IServ, Lernplattformen, Tools und Apps lassen sich ebenfalls als Kontrollinstrumente einsetzen, mit denen z.B. die (In-)Aktivität der Lernenden sichtbar wird.

Auch geschlossene Aufgabenformate erhöhen die Kontrolle, wenn das Lernen der Schüler\*innen durch Lückentexte, Zuordnungsaufgaben oder andere kleinschrittige Übungen mit eindeutigen Lösungen in feste Bahnen gelenkt wird.

Andererseits können sinnvoll gestaltete Phasen des Distanzlernens die individuelle Freiheit vergrößern: Schüler\*innen wählen selbst, an welchem Ort, zu welchem Zeitpunkt, mit wem, in welchem Rhythmus, mit welchen (technischen) Hilfsmitteln etc. sie lernen.

Es gilt, die richtige Balance zwischen Freiheit und Kontrolle zu finden. Wenn man zu viel Freiheit gewährt, drohen Lernprozesse zu scheitern, weil Schüler\*innen orientierende Strukturen fehlen. Lehrer\*innen, die eine Lerngruppe gut kennen und die einschätzen können, wie viel Anleitung notwendig und wie viel Selbstständigkeit möglich ist, entscheiden über die jeweiligen Kontrollinstanzen. Die Eltern unterstützen wenn möglich ihre Kinder bei der Erstellung der Ergebnisse, z.B. Einscannen, Fotografieren, Dateien hochladen.

Synchrone Arbeitsformen, wie z.B. Videokonferenzen mit allen Schüler\*innen, sollten kurze Zeiträume von maximal 30 Minuten beanspruchen und dem informellen Austausch und der Beziehungsarbeit dienen. Es empfiehlt sich, dafür Klassen in kleinere Lerngruppen aufzuteilen oder sie als individuelle Sprechstunden abzuhalten.

Instruktionen und Erklärungen sollten eher so produziert werden, dass sie asynchron wahrgenommen werden können. Schüler\*innen können dann den Zeitpunkt, an dem sie ein Erklärvideo schauen, eine Textnachricht beantworten oder Feedback geben, selbst bestimmen. Weder Lehrende noch Lernende sind gezwungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt aktiv zu werden. Das erhöht die Flexibilität und damit die Freiheit im individuellen Lernprozess.

Auch die Teilnahme am Unterricht per Videokonferenz, sowohl einzelner Schüler\*innen am Klassenunterricht, als auch einer Klasse in Quarantäne beim Präsenzunterricht der Parallelklasse, ist technisch möglich. Hier stellt sich aber die Frage des Datenschutzes, die zunächst für alle Beteiligten geklärt werden muss.

### 6.1. Organisationsstrukturen

#### *6.1.1. Kompletter Shutdown - Lernen auf Distanz nach Plänen*

Im schlechtesten Fall kommt es zur kompletten Schulschließung - hier greifen unsere Maßnahmen und Planungen vom 13.3.2020 bis zum 25.5.2020 und das Lernen findet vollständig zu Hause statt. Es wird eine Notbetreuung seitens der Schule organisiert und von der BGR mitgetragen.

#### *6.1.2. Präsenzunterricht für kleine Lerngruppen in Kombination mit Distanzlernen*

Vom 25.5.2020 bis zum 8.6.2020 fand an vier Tagen/ Woche in Kleingruppen bis zu 13 Kindern jeweils 2 Stunden Präsenzunterricht statt, es gab keine Pausen. Zu Hause sollten die Kinder bis zu 3 Stunden täglich weiterhin an ihren Plänen arbeiten. Der Unterricht wurde jeweils von ein bis zwei Lehrkräften/ Klasse erteilt. Hätten diese gefehlt, wäre der Unterricht über IServ abgesagt worden. Strenge Hygieneregeln, Abstand von 1,50 m und keine Begegnungen zu anderen Lerngruppen wurden eingehalten. Es gab Notbetreuungsgruppen, die den gesamten Tag betreut wurden. Diese Kinder wechselten jeweils in den Präsenzunterricht der eigenen Klassen.

Im Anschluss an die Präsenzzeiten nach 12 Uhr war die Betreuung durch die BGR möglich. Wir achteten bei der Gruppeneinteilung darauf, dass Kinder, deren Eltern auf die Betreuung angewiesen waren, in diesen Gruppen eingeteilt waren. Wir beobachteten, dass es den Kindern gut tat, täglich in der Schule zu sein.

Auch diese Organisationsform könnte bei Bedarf erneut stattfinden.

### *6.1.3. Schule im Kohortenprinzip nach Stundentafel*

Ab dem 8.6.2020 fand Unterricht in Klassenkohorten statt. Es gab Sammelpunkte für die jeweiligen Klassengruppen auf dem Schulgelände, die Kinder benutzten insgesamt 8 unterschiedliche Ein-/ Ausgänge und gingen auf festgelegten Wegen. Für die Pausenzeichen wurde das Schulgelände in vier Zonen eingeteilt, die den jeweiligen Klassengruppen tageweise zugewiesen wurden. Beim Kommen, Gehen und auf Gängen im Gebäude sollten die Kinder MNB tragen, bei der Ankunft wurden die Hände gewaschen. Der Unterricht wurde von einer bzw. max. zwei Lehrkräften erteilt.

Alle Kinder hielten sich vorbildlich an die gesetzten Regeln, waren glücklich, die Mitschüler\*innen und ihre Klassenlehrer\*innen wiederzusehen.

Nach dem 10.8.2020 findet Unterricht in Kohorten wie am 8.6. statt, die Hygieneregeln haben weiterhin Bestand und die SL hat das Tragen der MNB verpflichtend für alle Kinder beim Kommen und Gehen und bei Gängen auf den Fluren angeordnet.

Nun findet jedoch Fachlehrer\*innenunterricht statt, d.h., dass die Lehrkräfte die Lerngruppen wechseln - dies birgt die Gefahr der Virenübertragung, wie auch einer erhöhten Ansteckungsgefahr durch eine größere Anzahl an Kontakten. Darum müssen die Lehrer\*innen besonders sorgfältig die Hygienemaßnahmen befolgen, das Tragen einer MNB macht Sinn, ist jedoch bei hohen Temperaturen sehr anstrengend. Darum sollte versucht werden, auf den Abstand von 1,50 m zu achten, sollte dies nicht möglich sein, wird das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen.

In den ersten zwei/ drei Wochen wird noch kein klassenübergreifender Unterricht im Fach Philosophie oder in DaZ oder Fördergruppen erteilt, sondern erst, wenn das System Schule stabil scheint.

Auch die BGR übernimmt die Klassenkohorten.

Danach wird die Kohorte ggf. auf den Jahrgang ausgedehnt, auch um die Pausenzeiten und -aufsichten der Lehrkräfte zu entlasten.

Sollte es zu Corona-Infektionen kommen, können zunächst einzelne Lerngruppen in Quarantäne gehen, ohne die gesamte Schule schließen zu müssen - die komplette Schulschließung sollte unter allen Umständen vermieden werden.

### *6.1.4. Distanzlernen einzelner Schüler\*innen*

Durch Corona-Infektionen von Familienangehörigen und den damit möglicherweise verbundenen Quarantänemaßnahmen oder wiederholtes Fehlen wegen Schnupfens o.ä., werden immer wieder einzelne Schüler\*innen fehlen. Diese müssen so mit Materialien versorgt werden, dass sie jederzeit an die Lerninhalte der Klasse anschließen können.

Die Klassenlehrkräfte erstellen entsprechende Arbeitspläne und organisieren die Übergabe der Materialien.

### *6.1.5. Beurlaubung auf Antrag der Eltern von vulnerablen Schüler\*innen vom Präsenzunterricht*

Sollten Schüler\*innen gefährdet sein, durch eine Coronainfektion mit einem erschwerten Verlauf rechnen zu müssen, kann auf Antrag der Eltern eine Beurlaubung durch die Schulleitung erfolgen. Dies ist im Einzelfall nach der vorgegebenen Handreichung des MBWK zu prüfen und daraufhin die Eltern zu beraten: Besondere Schutzmöglichkeiten werden erörtert, Schwierigkeiten dargelegt und Bedingungen des Distanzlernens schriftlich fixiert. Die Eltern müssen einen schriftlichen Antrag mit ärztlichem Attest vorlegen. Die Schulleitung entscheidet über die Beurlaubung.

## **7. Ausblick: Bildung 2030 - BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)**

Letztlich beschleunigt das Coronavirus das Voranschreiten des Prozesses in Richtung „Bildung 2030“ (Burow et.al.):

Die Unterschiede im Lernfortschritt der Kinder werden deutlich und erfordern ein Umdenken schulischer Praxis. Differenzierung ist zwingend erforderlich, um Kinder nicht zu über- bzw. unterfordern. Das selbstständige Lernen im Elternhaus macht sie zu eigenverantwortlich Lernenden und die ständig drohende Quarantäne erzwingt die Arbeit nach Plänen, wie auch ggf. die Teilnahme der Schüler\*innen an Videokonferenzen. Medienkompetenz gehört plötzlich zum kindlichen Alltag und muss beständig ausgebaut und hinterfragt werden.

Die Gesellschaft der Postmoderne ist in der Schule angekommen und zwingt uns in kurzer Zeit zum Umdenken und Handeln - und was heute Corona heißt, kann morgen einen anderen Namen haben. Die BNE-Ziele machen plötzlich Sinn und fordern eine veränderte Schulkultur.

## 8. Verbindliche Absprachen und Standards für das Lernen auf Distanz im Überblick:

Inhalt/ Thema	Lehrkräfte	Eltern	Kinder
Raumkonzept/ Ordnungsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktische Umsetzung in den Klassen als verbindliche Unterrichtsstruktur:</li> <li>- Freie Mitte für die Einführung neuer Unterrichtsinhalte, Erklärungen, Gespräche, ...</li> <li>- Arbeitstische der Kinder als Lernbüros im Klassenraum anordnen</li> <li>- Verbindliche Regeln für Arbeitsphasen absprechen</li> <li>- Konzentrationstraining, z.B. durch Yoga, bewegte Pausen, Musik, Fantasiereisen, ...</li> <li>👉 Zukunftsstunden</li> <li>- Einhalten gemeinsamer Ordnungsstrukturen in allen Klassenräumen, z.B. Rollcontainer</li> <li>- transparente Kommunikation der Prinzipien des Raumkonzeptes mit Eltern und Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung des Lernbüroprinzips zu Hause</li> <li>- Platz gemeinsam mit dem Kind nach den bekannten Prinzipien umsetzen</li> <li>- Konzentrierte Arbeit am Platz</li> <li>- Konzentrationstraining zu Hause</li> <li>- Ordnung im Ranzen überprüfen</li> <li>- Arbeitsmaterialien vollständig und einsetzbar halten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einhalten der Regeln an den Arbeitstischen: Ruhe, Ordnung, keine Gespräche</li> <li>- Konzentrierte Arbeit am Platz</li> <li>- Ordnung in der Ablage</li> <li>- Ordnung im Ranzen</li> <li>- Verantwortung für das Arbeitsmaterial übernehmen.</li> </ul>
Erstellung von Arbeitsplänen/ -materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erstellen Arbeitspläne nach gemeinsamer Struktur, Anpassung in Jahrgangsabsprache möglich</li> <li>- eingeführte Schulbücher, Arbeitshefte, ... als Basis</li> <li>- die Aufgaben müssen verständlich und machbar sein (Differenzierung)</li> <li>- Mindestanforderung und Zusatzaufgaben sind enthalten</li> <li>- Kontrolle muss deutlich für alle erkennbar sein</li> <li>- Absprachen mit den Eltern bzgl. der Materialübergabe und Kommunikation mit dem Kind, sollte der allgemein verabredete Weg nicht möglich sein</li> <li>- Erreichbarkeit/ Sprechzeiten für Kinder und Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation mit der LK in welcher Form die Übergabe der Materialien erfolgt (Versand per IServ/ Abholung in der Schule)</li> <li>- Abholung/ Übergabe organisieren</li> <li>- Bereitstellung der vereinbarten Kommunikationsmedien (PC, Tablet, Chat, Handy, Telefon, persönlich)</li> <li>- Einhaltung des Kommunikationsweges/ der Sprechzeiten der jeweiligen LK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bearbeitung der Pläne/ Materialien</li> <li>- Verpflichtende Bearbeitung der Mindestanforderungen</li> <li>- Kontaktaufnahme mit Mitschülern oder der LK bei Rückfragen</li> <li>- Termingerechte Erledigung der Aufgaben</li> </ul>
Kontrolle/ Feedback	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsammeln und Kontrolle der bearbeiteten Aufgaben</li> <li>- Feedback schriftlich, mündlich., tel., im Chat - wird individuell abgesprochen</li> <li>- Abholung organisieren und kommunizieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abholung der Aufgaben,</li> <li>- Sichtung, Besprechung mit dem Kind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückmeldung der LK beachten, ggf. Korrekturen vornehmen</li> <li>- bei Rückfragen direkt Kontakt mit der LK aufnehmen</li> </ul>

Inhalt/ Thema	Lehrkräfte	Eltern	Kinder
<b>Persönlicher Kontakt/ Kommunikation im Fall des Distanzlernens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Absprache mit den Eltern und Kindern, in welcher Form die Kontaktaufnahme erfolgen soll</li> <li>- Sprechzeiten und Kontaktdaten mitteilen</li> <li>- mindestens 2x wöchentlich sollte ein persönlicher Kontakt per Telefon, Videochat mit dem Kind dokumentiert sein</li> <li>- Sollte eine Woche lang kein persönlicher Kontakt möglich sein, Information der SL, ggf. Einleitung weiterer Schritte</li> <li>- Kommunikationsmedium absprechen, ggf. bei Beschaffung oder Problemen Hilfe anbieten (Schulleitung)</li> <li>- im Unterricht mit Kindern über verschiedene Kommunikationswege sprechen, Vor- und Nachteile abwägen</li> <li>- Gruppen (ca. 3 Kinder) in Absprache einteilen, die untereinander engeren Kontakt pflegen, sich gegenseitig unterstützen, Aufgaben kontrollieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erreichbarkeit und Kommunikationsmedium sicherstellen</li> <li>- Einhalten der Absprachen</li> <li>- selbstständige Kontaktaufnahme/ Rückruf o.ä. bei der LK, sollte der Kontakt nicht hergestellt werden können</li> <li>- tägliche Kontrolle von IServ-Nachrichten, Abhören des Anrufbeantworters o.ä.</li> <li>- aktuelle Adressdaten an die LK übermitteln</li> <li>- Informationspflicht nachkommen</li> <li>- bei Schwierigkeiten die Klassenlehrkraft oder die Schule kontaktieren</li> <li>- IServ-Zugang stets verfügbar halten, persönliches Passwort notieren, sonst umgehend den Administrator informieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verlässliche Teilnahme an den verabredeten Telefonaten, Chats o.ä.</li> <li>- Einhalten der Regeln</li> </ul>
<b>Medienkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Kommunikationsformen im Unterricht behandeln</li> <li>- Regeln im Messenger/ Videochat besprechen, in der Schule testen</li> <li>- Messengerverlauf der Klasse im Blick haben, ggf. korrigierend eingreifen</li> <li>- Internet-ABC-Schule und Kindersuchmaschinen im Unterricht besprechen</li> <li>- Textverarbeitung</li> <li>- Schreiben von Mails</li> <li>- Durchführung von Elternabenden zu den Gefahren im Netz (SL)</li> <li>- IServ-Nutzung für Eltern und Kinder</li> <li>- kindgerechte Informationsbeschaffung im Internet</li> <li>- Fort- und Weiterbildung</li> <li>- 🖱️ Medienkonzept</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle über Medienkonsum der Kinder (Zeit und Inhalt)</li> <li>- Verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien</li> <li>- Medienzeiten altersgemäß beschränken</li> <li>- Mediennutzungsvertrag (Internet-ABC-Schule) in der Familie abschließen</li> <li>- keine Handys in die Schule mitgeben!</li> <li>- über die Module bei IServ wurden die Schul-Website, die Internet-ABC-Schule und die Kinder-Suchmaschine „Blinde Kuh“ verlinkt</li> <li>- auf altersgerechten Medienkonsum achten</li> <li>- Soziale Netzwerke sind für Grundschul Kinder nicht erlaubt!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Handys in die Schule mitbringen!</li> <li>- Einhalten der vereinbarten Regeln</li> <li>- Medienzeiten bewusst planen und wahrnehmen</li> <li>- sich der Gefahren im Netz bewusst werden</li> <li>- Module bei IServ nutzen: Kindersuchmaschine, Schulwebsite, Internet-ABC-Schule</li> <li>- nur altersgerechte Medien, z.B. Filme, Spiele, nutzen</li> <li>- keine sozialen Netzwerke verwenden (für Kinder unter 12 Jahren gesetzlich verboten!)</li> </ul>

Inhalt/ Thema	Lehrkräfte	Eltern	Kinder
<b>Selbstorganisiertes, kompetenzorientiertes Lernen fördern als langfristiges Unterrichtsprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SOKeL als Unterrichtsprinzip umsetzen</li> <li>- das Lerndorfverfahren kennen und umsetzen</li> <li>- Bewertung der Leistungen nach den Kompetenzen der Fächer/ Lerndorfhäuser</li> <li>- Erarbeitung der schulinternen Lerndorfumsetzung/ Erstellung von Plänen, Leistungskontrollen, Dokumentation in der Planungsvorlage</li> <li>- Präsenzzeit zur Erarbeitung wöchentlich Donnerstag 13.30 bis 15.30 Uhr</li> <li>- Reflexionsmethoden mit Kindern einführen</li> <li>- Feedbackgespräche mit Kindern und Eltern führen</li> <li>- Differenzierung: Fördern und Fordern</li> <li>- Führung einer Lerndokumentation/ Logbuch</li> <li>- Eltern und Kinder beraten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akzeptanz bzgl. unterschiedlicher Themen und Inhalte</li> <li>- Interesse an den Aufgaben und Ergebnissen der Kinder</li> <li>- Feedbackgespräche</li> <li>- Kinder beim Lernen unterstützen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für eigenes Lernen übernehmen</li> <li>- Arbeitsverhalten kritisch hinterfragen</li> <li>- Ursachen erkennen</li> <li>- Veränderungen planen</li> <li>- Erfolge persönlich verbuchen</li> <li>- Eigenmotivation zum Lernen entwickeln</li> <li>- Führung des Logbuches</li> <li>- Feedbackgespräche</li> </ul>
<b>IServ</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tägliche Kontrolle der Nachrichten</li> <li>- Fortbildung zur Nutzung für Unterricht und Kommunikation</li> <li>- Module kennenlernen</li> <li>- wöchentliche Überprüfung des letzten Logins der Schüler/ Eltern als Sicherstellung der Informationsübermittlung, Kontaktaufnahme, ggf. Info an die SL</li> <li>- Dateiablage zur individuellen und gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung nutzen</li> <li>- das Aufgabenmodul nutzen</li> <li>- keine WhatsApp-Kontakte mit Eltern!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tägliche Kontrolle der Nachrichten</li> <li>- Module kennenlernen</li> <li>- IServ als Kommunikationsplattform mit Lehrkräften, SL nutzen</li> <li>- Keine WhatsApp-Kontakte mit Lehrkräften!</li> <li>- Tägliche Kontrolle der IServ-Nachrichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung des Messengers</li> <li>- Zugangsdaten kennen</li> <li>- Module kennenlernen</li> <li>- Videokonferenzmodul kennenlernen</li> </ul>

Das vorliegende Konzept wurde in der Lehrerkonferenz am \_\_\_\_\_ und im SEB abgeglichen und in der Schulkonferenz am \_\_\_\_\_ abgestimmt.